Ritter Schorsch sticht zu

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **98 (1972)**

Heft 33

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 – 98. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.20

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 22.–, 12 Monate Fr. 40.–
Europa:
6 Monate Fr. 30.–, 12 Monate Fr. 54.–
Übersee:
6 Monate Fr. 33.–, 12 Monate Fr. 62.–
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 92 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1972

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Plakat an einem Auto
für Altmetallabfuhr:**

**Ueberholen Sie ruhig –
wir kaufen auch Autoschrott!**

Ritter Schorsch sticht zu

Mir kann nichts passieren

Goethes schönes Wort, man reise nicht, um anzukommen, scheint einer abgelebten Zeit zu gehören. Der gelassene, heitere, mit dem Blick für Schönes und Wunderliches begnadete Tourist jedenfalls ist Teilhaber einer Minderheit, die im Strom des Geläufigen nahezu verschwindet. Man reist jetzt nämlich, um anzukommen. Und wie man reist! Man rast. Rekordzeit zum Ferienort oder von dort zurück ist Ehrensache, schließlich will keiner sich im Bekannten- oder Kollegenkreis lumpen lassen.

Nach dieser Devise roch es in den vergangenen Ferienwochen mit entsetzlicher Penetranz: Wo immer man sich auf den hiesigen «Ferienachsen» bewegte, war man den Fährnissen der Tempodrängelei auf eine bestürzende Weise ausgesetzt. Die Unfallrubriken unserer Blätter geben nur dürftig wieder, was alles bei solchem Gehaben geschah und geschieht, und die periodischen Statistiken vermögen ihrerseits nicht zu erfassen, was – massenhaft – durch puren Zufall nicht im Verderben endete. Ist es noch möglich, ein paar Dutzend Kilometer zu fahren, ohne einem haarsträubenden Ueberholmanöver zu begegnen, dessen glimpflicher Ausgang an ein Wunder grenzt? Just die vom Schicksal und einer trostlos überforderten Polizei ungeahndete Verkehrskriminalität indessen wird zum immer neuen Ansporn. Eine wahrhaft scheußliche Form des Vabanque-Spiels mit dem eigenen und mit fremdem Leben breitet sich aus: Mir, dem Glücksraser, kann nichts passieren.

Man sollte Leute, die angeblich keine Zeit haben, maßvoll zu fahren, mit Zeitbußen belegen: sie zwei, vier oder sechs Stunden an einen Straßenrand oder auf einen Parkplatz beordern und ihnen dort Muße zum Nachdenken verschaffen können, nachdem sie sich ausgeflucht haben. Das wäre eine dem Vergehen adäquate Sühne. Wer keine Zeit hat, seinen Wagen mit Anstand zu lenken, dem wird sie verschrieben.